

Fünftes Capitel.

»So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes.« Röm. 10, 17.

Am andern Morgen dachte Rosa zuerst wieder an Fräulein Cliford und die verlorne Hoffnung, ihre Classe zu besuchen. Sie seufzte mehrmals, während sie sich ankleidete, aber ihr kleines liebes Gebet tröstete sie, und dann dachte sie auch mit Freude an ihre Stricknadeln und an Elfrieden's Gesangbuch, aus welchem sie das Lied lernen wollte, von welchem sie hoffte, es werde ihrem Vater gefallen. Sie kleidete sich an und lief dann freudig hinunter, das Frühstück zu bereiten. Nach demselben halfen die Knaben ihr den Tisch aufräumen, Madame Schmidt ging nach der Meierei und Rosa an ihre Morgenarbeit. Zuerst fachte sie das Feuer an, wusch dann die Tassen und alles Geschirr vom Frühstückstisch und setzte es weg; hierauf setzte sie die Küche und das Wohnzimmer aus. Dann nahm sie ihre kleine Kanne mit Weizenkörnern und ging hinaus zu den Hühnern, die sämmtlich angelausen kamen, als sie sie rief. Unbekümmert um Schnee und Kälte stand sie mitten im Hofe und freute aus. Die kleinen Vögelein aber auf den nackten Zweigen einer alten Esche, die hinter der Umzäunung des Hofes stand, blickten herunter und